

Theo Baumgärtner

Jugendlicher Cannabisverzicht

Kurzinfo zu ausgewählten Ergebnissen einer themenzentrierten Sekundäranalyse der SCHULBUS*-Daten 2004 bis 2018

Ausgangslage

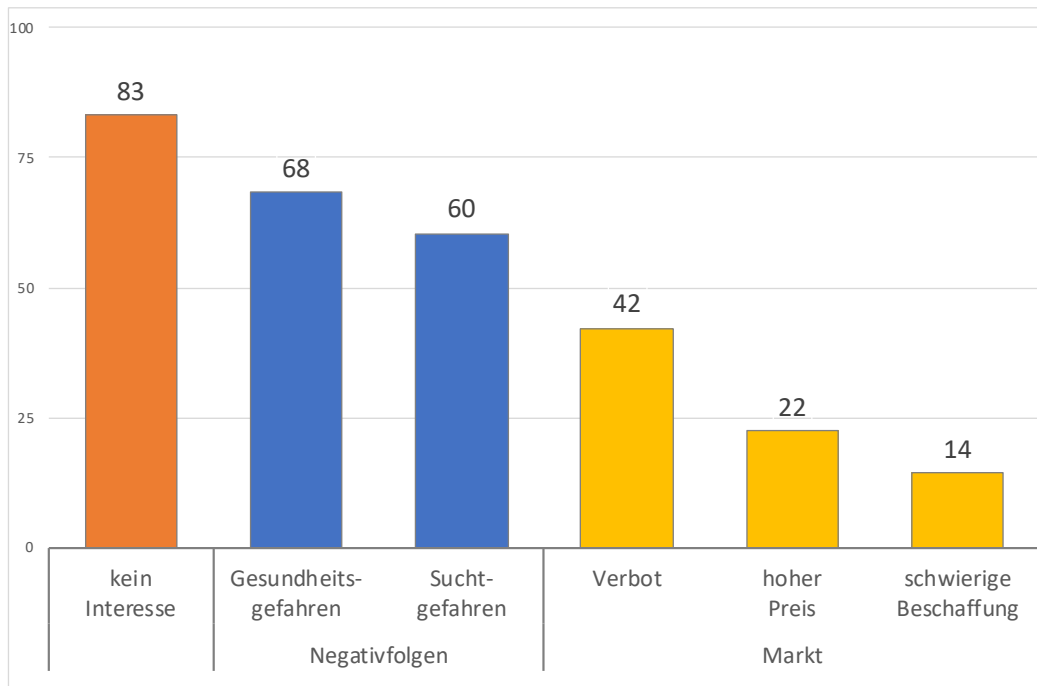
Kein Zweifel: Haschisch und Marihuana gehören seit vielen Jahren zu den am weitesten verbreiteten illegalen Drogen (vgl. Baumgärtner & Hiller 2016, 2017a, 2017b, 2019; Kraus et al. 2016; Orth & Merkel 2019, 2020; Seitz et al. 2019; Werse et al. 2019). Dies gilt auch und in besonderem Maße für das Konsumverhalten von Jugendlichen. Wenn rund 10% der bundesweit repräsentativ befragten 12- bis 17-Jährigen (vgl. Orth & Merkel 2020) und etwa 24% der im großstädtischen Milieu aufwachsenden Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren (vgl. Baumgärtner 2020) angeben, dass sie schon einmal in ihrem Leben gekifft haben, dann bedeutet dies im erfreulichen Umkehrschluss, dass die deutlich überwiegende Mehrheit der Jugendlichen auf jeglichen Umgang mit Haschisch und/oder Marihuana verzichtet.

Perspektivwechsel

Nähert man sich deshalb dem Phänomen des Cannabiskonsums nicht von der damit verbundenen problemorientierten Seite und nimmt stattdessen jene Jugendlichen verstärkt in den Blick, die sich vom Konsum von Cannabisprodukten grundsätzlich fernhalten (vgl. Abbildung 1), dann zeigt sich, dass mehr als 80% von ihnen schlichtweg kein Interesse am Kiffen haben (vgl. Baumgärtner 2020: 48). Darüber hinaus sind sie sich durchaus der Gesundheits- und Abhängigkeitsrisiken im Zusammenhang mit dem Cannabisgebrauch bewusst (68% bzw. 60%). Zwei Fünftel (42%) der Nicht-Konsument*innen geben als weiteren Grund für ihren Verzicht das Verbot des Umgangs mit Cannabisprodukten an. Aber auch der vergleichsweise hohe Preis (22%) sowie die von ihnen als schwierig empfundene Beschaffbarkeit (14%) von Haschisch und/oder Marihuana spielen eine Rolle bei der Entscheidung gegen deren Konsum.

* **SCHULBUS** = Schüler*innen- und Lehrkräftebefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln; (vgl. ausführlich: Baumgärtner 2020)

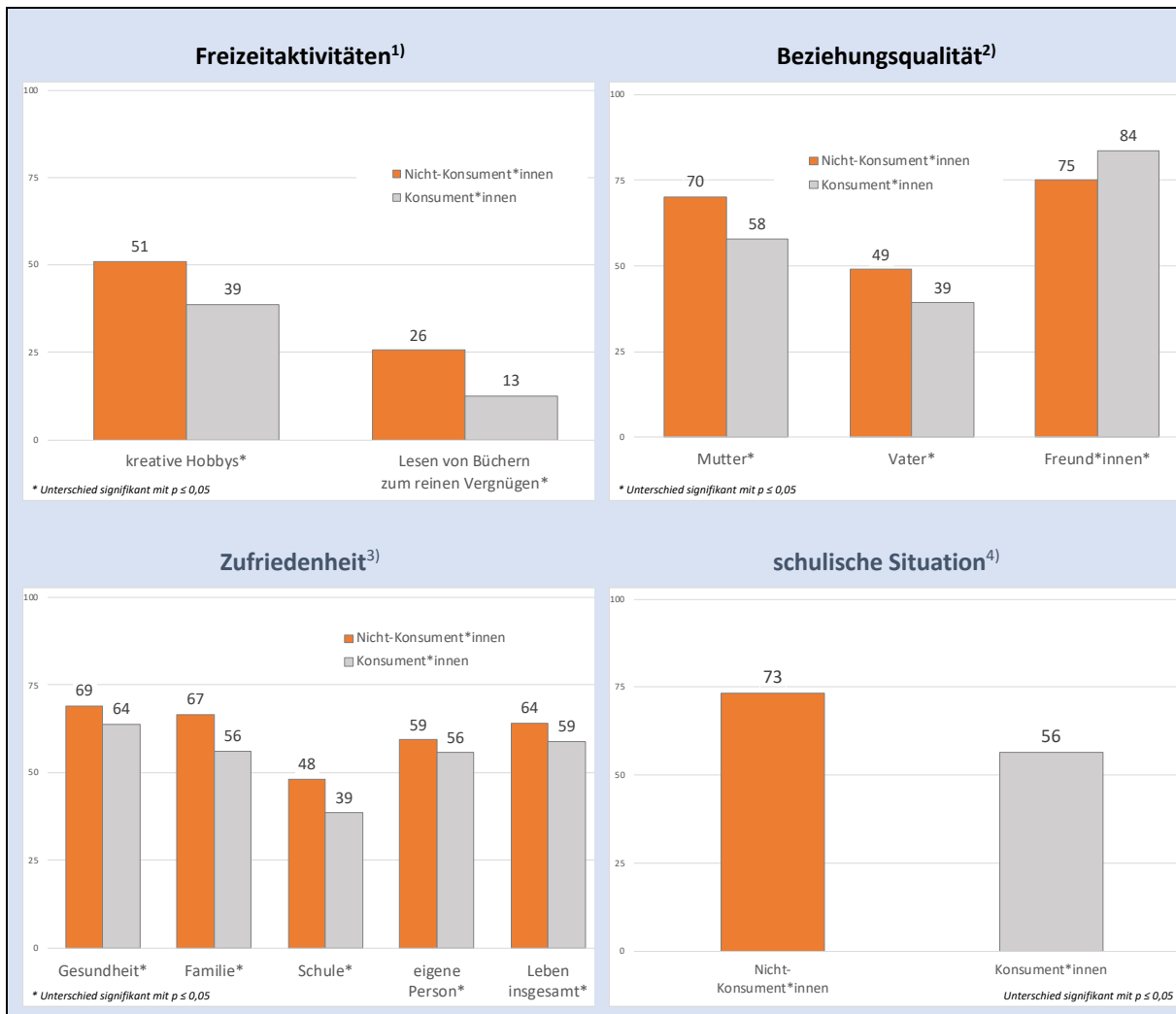
Abbildung 1 Die von den Nicht-Konsument*innen genannten Gründe für ihren Verzicht auf den Umgang mit Cannabisprodukten *Angaben in %; Mehrfachnennungen möglich*



Charakterisierung der Nicht-Konsument*innen

Mit Blick auf ausgewählte Aspekte der jugendlichen Lebenswelt ergeben sich zum Teil bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Nicht-Konsument*innen von Cannabis auf der einen und den konsumerfahrenen Altersgenoss*innen auf der anderen Seite (vgl. Abbildung 2): So gehen die auf den Umgang mit Haschisch und/oder Marihuana verzichtenden Jugendlichen in ihrer Freizeit häufiger kreativen Hobbys nach und interessieren sich auch öfter für das Lesen von Büchern zum reinen Vergnügen. Bei Fragen und Problemen, die ihnen besonders wichtig erscheinen, ziehen sie nach wie vor ihre Mütter und/oder ihre Väter ins Vertrauen. Sie erweisen sich in vielen verschiedenen Lebensbereichen als spürbar zufriedener und schätzen ihre alltagsprägende Schulsituation alles in allem deutlich besser ein als dies bei den gleichaltrigen Konsument*innen von Cannabisprodukten der Fall ist.

Abbildung 2 Signifikante Unterschiede zwischen Nicht-Konsument*innen und Konsument*innen von Cannabisprodukten im Hinblick auf bestimmte Freizeitaktivitäten, die Beziehungsqualität zu unterschiedlichen Bezugspersonen, die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen und die Einschätzung der eigenen Schulsituation
Angaben in %



¹⁾ Anteil derer, die den genannten Freizeitaktivitäten mindestens 1 x wöchentlich nachgehen; ²⁾ Anteil derer, die sich häufig oder immer in wichtigen Fragen des Lebens an die genannten Bezugspersonen wenden; ³⁾ Anteil derer, die mit den genannten Lebensbereichen eher oder sehr zufrieden sind; ⁴⁾ Anteil derer mit einem positiven Indexwert gebildet aus a) positiver Einschätzung der eigenen Schulleistungen, b) positiver Einschätzung der Beziehungsqualität zu den Lehrer*innen sowie c) geringer Zahl (< Median) der unentschuldigten Fehlstunden in den letzten 30 Tagen.

Auch wenn sich bei den ermittelten statistischen Zusammenhängen nicht eindeutig festlegen lässt, was Ursache und was Wirkung ist, so bleibt es dabei: Mit den im Rahmen der Suchtprävention gezielt und kontinuierlich vorgehaltenen Angeboten der systematischen Information und sachlichen Aufklärung, der Förderung von Selbstvertrauen und durch das Aufzeigen und Einüben alternativer Erlebnisformen werden die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich die Jugendlichen in unserer konsum-, leistungs- und erlebnisorientierten Welt besser zurechtfinden können.

Literatur

- Baumgärtner, T. (2020). Verbreitung und Hintergründe des jugendlichen Cannabiskonsums in ausgewählten Regionen Deutschlands. Sekundäranalytische Ergebnisse der Schüler*innen- und Lehrkräftebefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln – SCHULBUS. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.
- Baumgärtner, T. & Hiller, Ph. (2016). Suchtmittelgebrauch, Computerspiel- und Internetnutzung, Glücksspielerfahrungen und Essverhalten von 14- bis 17-jährigen Jugendlichen 2015. Deskriptive Ergebnisse der SCHUL-BUS-Untersuchung in Hamburg sowie in drei Grenzregionen Bayerns, Sachsens und Nordrhein-Westfalens. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.
- Baumgärtner, T. & Hiller, Ph. (2017a). Suchtmittelgebrauch, Computerspiel- und Internetnutzung, Glücksspielerfahrungen und Essverhalten von 14- bis 17-jährigen Jugendlichen in der Freien Hansestadt Bremen. Deskriptive Ergebnisse der SCHULBUS-Untersuchung in Bremen und Bremerhaven 2016/17. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.
- Baumgärtner, T. & Hiller, Ph. (2017b). JEBUS – Junge Erwachsene: Befragung zum Umgang mit Suchtmitteln. Zusammenfassende Ergebnisse einer Untersuchung unter 18- bis 25-Jährigen in der Berufs- und Hochschulausbildung in Hamburg, Bayern und Sachsen 2016/17. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.
- Baumgärtner, T. & Hiller, Ph. (2019). Epidemiologie des Suchtmittelgebrauchs unter Hamburger Jugendlichen 2004 bis 2018. Basisbericht der Schüler*innen- und Lehrkräftebefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln – SCHULBUS 2018. Teilband Schüler*innenbefragung. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.
- Kraus, L., Guttormsson, U., Leifman, H., Arpa, S., Molinaro, S., Monshouwer, K. et al. (2016). ESPAD Report. 2015. Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs. Publications Office of the European, Luxembourg.
- Orth, B. & Merkel, C. (2019). Der Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2018 und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-ALKSY18-CAN-DE-1.0.
- Orth, B. & Merkel, C. (2020). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-DAS19-DE-1.0.
- Seitz, N.-N., John, L., Atzendorf, J., Rauschert, C. & Kraus, L. (2019). Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2015. Tabellenband: Konsum illegaler Drogen, multiple Drogenerfahrung und Hinweise auf Konsumabhängigkeit und -missbrauch nach Geschlecht und Alter im Jahr 2018. München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Werse, B., Kamphausen, G, Klaus, L., Sarvari, L. & Dittrich, Ch. (2019). MoSyD Jahresbericht 2018. Drogentrends in Frankfurt am Main. Frankfurt/M.: Centre for Drug Research.